



Mehr als 420 Zuhörer sind der Einladung der Stadt Vaihingen in die Stadthalle zum Neujahrsempfang gefolgt.

Fotos: Rückler

„Wir können ruhig selbstbewusster und stolzer sein“

Vaihingens Oberbürgermeister Gerd Maisch begrüßt 422 Gäste per Handschlag beim Neujahrsempfang – Gartenschau-Zuschlag als Highlight des Jahres 2018

Zweimal eine halbe Stunde nahm das offizielle Programm beim Neujahrsempfang der Stadt Vaihingen gestern in der Stadthalle in Anspruch, danach blieben viele der Gäste noch da.

VON SABINE RÜCKER

VAIHINGEN. Eine knappe halbe Stunde Händeschütteln war nötig, dann war die Menschenschlange, die bis weit ins Freie reichte, von Oberbürgermeister Gerd Maisch „abgearbeitet“. Denn beim Neujahrsempfang der Stadt am Dreikönigstag werden alle Gäste vom Verwaltungschef per Handschlag begrüßt. Na ja, vielleicht nicht ganz alle, denn die jüngsten reisten im Kinderwagen an. Zu ihnen gehörten die neun Monate alten Zwillinge der Familie Fackler.

Gleich nach dem Begrüßungsmarathon begann Maisch seinen ebenfalls rund halbstündigen Rück- und Ausblick, nachdem er einige Besucher von der Bühne herab nochmals namentlich begrüßt hatte. Darunter seinen Amtsvorgänger Heinz Kälberer, den Bundesratsabgeordneten Steffen Bilger und Thorsten Gellhaus, Leiter des Polizeireviere Vaihingen, dieses mache „einen guten Job“, lobte der OB. Ein „herzliches Grüßgut“ ging auch an die Deutsche Weinhkönigin Carolin Klöckner aus Gündelbach, was vom Publikum mit Applaus quittiert wurde. Die Weinhohheit wurde von Maisch sogar noch mit einem weiteren Titel bedacht: Sie sei „Außenministerin der Stadt“.

Das Jahr 2018 sei ein spannendes, wichtiges Jahr gewesen, es habe viele gute Entwicklungen und „natürlich auch Entwürfe“ gebracht. Im Gemeinwesen Stadt überwiegen die positiven Dinge, „aber leider haben viele – zu viele – verloren, das zu erkennen“, urteilte der OB. Man lebe allerdings auch in einer komplizierten Welt, in der eine gewisse Machtlosigkeit des Einzelnen vermittelt werde. In solchen Zeiten passiere es leider häufiger, dass „diejenigen, die einfache Lösungen anbieten, Zuspätkommen“.

„Leider werden in unserer Gesellschaft auch Angelegenheiten zu Problemen hochgezogen, die gar keine sind“, fuhr Maisch fort. Man müsse dafür Sorge tragen, dass auch in unserer Region noch Entwicklungen möglich seien, mahnte Maisch. Viele Gruppen würden in dieser Stadt an Verbes-



Der OB begrüßt Alt-OB Kälberer.



Gerd Maisch mit der Weinhohheit Klöckner.



Die Menschenschlange setzt sich vor der Stadthalle im Freien fort.

serungen arbeiten, das Stadtoberhaupt hob die ehrenamtliche Tätigkeit hervor, die „unglaublich wichtig ist“. Viele Menschen stifteten die Lebensqualität in der Stadt als gut oder sehr gut ein. Ganz überwiegend erfahre er bei seinen Kontakten zu den Menschen, dass diese sich wohlfühlen. „Aber es gibt eben auch andere Stimmen, die müssen wir ernst nehmen, ich könnte Ihnen Maills zeigen, die bei uns im Rathaus eingehen, da würden Sie wahrscheinlich mit dem Kopf schütteln“, ließ Maisch die Zuhörer wissen.

„Es gibt einen Bedarf einer intensiveren Kommunikation“

Oberbürgermeister Gerd Maisch

„Es gibt einen Bedarf einer intensiveren Kommunikation“, resümierte der Verwaltungschef. Zwei weitere Mitarbeiter im Bereich Kommunikation sollen hier dazu beitragen, den geänderten Wünschen und Forderungen der Bevölkerung nach mehr Kommunikation gerecht zu werden. Das Ziel sei, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen und damit vielleicht die eine oder andere Diskussion zu verschließen. „Transparent sind wir längst, alle Beschlüsse des Gemeinderates werden öffentlich gefasst, soweit

keine persönlichen Rechte dagegen sprechen“, so der OB weiter.

Als Beispiele für positive Dinge im vergangenen Jahr nannte der Verwaltungschef unter anderem die Dirbahn und die Neugestaltung des Adlerplatzes. Ebenso seien die rechtlichen Voraussetzungen für den Bau eines Radwegs auf der ehemaligen WEG-Trasse geschaffen. Dort müsse man die Tiere nun zum Umzug aus dem Gleisschotter bewegen, sagte der OB, was beim Publikum für Erheiterung sorgte. Der eigentliche Bau sei noch für dieses Jahr angestrebt, „im kommenden Jahr können wir dann bestimmt darauf radeln“. Am Bahnhof sollen die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder verbessert werden. Dort würden durch die Erweiterung des Parkhauses ab Sommer 1000 Parkplätze zur Verfügung stehen. Aufgrund der Zuschüsse werde man dem Gemeinderat vorschlagen, auch weiterhin keine Gebühren zu erheben.

Doch auch Straßen seien wichtig, wie der Neubau wie der B 10 in Enzweihingen. Dies sei nicht in erster Linie ein Projekt für Autofahrer, sondern für die Menschen in Enzweihingen. „Lieber Steffen Bilger, ich weiß, Sie helfen uns“, sagte Maisch und Applaus kof auf. „Das Planfeststellungsverfahren ist leider noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen auf das Jahr 2019“, stellte der OB in Aussicht. Er drückte seine Freude über die

positiven Wirkungen des Gewerbegebiets Perfekter Standort aus, bei angedachten Gewerbeflächen zwischen Feuerwehr und Bahnhof fehle leider immer noch eine Einigung mit einem Eigentümer. Maisch würde sich vom Gesetzgeber neue Regeln wünschen, die dem Artikel des Grundgesetzes „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“, mehr Geltung verschaffen. Dasselbe gelte beim Wohnungsbau. Nicht alles könne im Bestand realisiert werden, „Zumal auch dort nicht jede Entwicklung auf Gegenliebe stößt“, fügte Maisch an. In der Gesamtstadt seien in den vergangenen zehn Jahren 700 Wohneinheiten errichtet worden.

Ein Highlight 2018 sei der Zuschlag für die Ausrichtung des Gartenschau 2029. Ab 2026 könne man die sogenannten Daueranlagen bauen, 2023 muss hierzu der Planungswettbewerb starten. Bis dahin müsse feststehen, welche Ziele aus der Bewerbung konkretisiert werden sollen und was mit der Gartenschau erreicht werden soll. „Dazu werden wir einen intensiven Dialog mit der Bevölkerung führen.“

Auf dem Enflie-Areal seien die Themen Gartenschau und Einzelhandel aufeinandergeprallt „und führten zu einem Bürgerentscheid“. Mit diesem sei keine inhaltliche Festlegung getroffen worden, „was am Ende des Diskussionsprozesses stehen soll,

ist offen“, Maisch; „Insoweit bin ich über manche Äußerungen schon verwundert, in denen ich kritisiert werde, dass ich nach wie vor einen Neubau für richtig halte.“ Viele Experten würden zu diesem Magneten am Altstadtrand raten. In den kommenden zwei Jahren „werden wir diese Diskussionen führen“.

In 2019 freue man sich unter anderem auf den Bau der Sporthalle am Alten Postweg, „die Halle wird klasse“. Beim Maientag wird der Gottesdienst vor der Eröffnung stattfinden, da die Schulgruppen bislang das Rondell teilweise gar nicht mehr erreicht hätten. Auch Pferdegesspannfahrer hätten darauf hingewiesen, dass die seiterrigen Wiedereingliederung der Gespanne Risiken berge. Gemeinsam mit den Kirchen habe man diese Lösung gefunden, damit ein würdiger, dem christlichen Hochfest Pfingsten angemessener Gottesdienst vor der Eröffnung des Maientags stattfinden.

Der Gemeinderat erhielt noch ein Lob, er habe aus OB-Sicht hervorragende Arbeit geleistet. „Die Stadt steht gut da, ja, meine Damen und Herren, die Stadt steht gut da. Wir könnten ruhig ein bisschen selbstbewusster und stolzer sein und nicht so oft die Dinge schlecht reden“, ermunterte Maisch. Nach dem Applaus stürzte sich das Publikum ins zwanglose Gespräch bei Stadtwein, Saftschorle und Laugenwecke.

Positive Tendenzen setzen sich fort

Leiter der Agentur für Arbeit in Ludwigsburg äußert sich zufrieden – Weniger offene Stellen

LUDWIGSBURG/ENZKREIS (p). „Die positiven Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt setzen sich auch zum Jahresende hin weiter fort“, kommentiert Martin Scheel, Leiter der Ludwigsburger Arbeitsagentur, die neuesten Statistikzahlen. Der Landkreis Ludwigsburg verzeichnete demnach in der Region Stuttgart den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Vorjahresmonat. Besonders deutlich sei die Zahl der jüngeren Arbeitslosen bis 25 Jahre sowie die Anzahl der langzeitarbeitslosen Menschen zurückgegangen, so Scheel weiter.

Im Dezember waren 8247 Frauen und Männer bei der Agentur für Arbeit Ludwigsburg und dem kommunalen Jobcenter Landkreis Ludwigsburg arbeitslos gemeldet, 100 Personen oder 1,2 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutete dies einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 969 Personen oder 10,5 Prozent. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Dezember 2,7 Prozent, im Dezember des Vorjahres lag sie bei 3,0 Prozent.

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Ludwigsburg waren im Dezember 4637 Arbeitsstellen gemeldet, 221 sozialversicherungspflichtige Stellen oder 4,5 Prozent weniger als im November 2018 und 200 oder

4,5 Prozent mehr als im Vorjahresmonat und. Die Unternehmen meldeten im Dezember 1196 neue Arbeitsstellen, 248 oder 17,2 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Die Zahl der Arbeitslosen im Agenturbezirk Nagold-Pforzheim sei „zum Jahresende saisonüblich leicht gestiegen“, so die Meldung aus dem Agenturbezirk. Am 31. Dezember Mitte Dezember waren im Agenturbezirk Nagold-Pforzheim 10.293 Männer und Frauen ohne Job. Das waren 211 oder 2,1 Prozent mehr als im November. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Situation am Arbeitsmarkt im Nordschwarzwald dagegen weiter deutlich verbessert: Im Dezember 2017 waren noch 665 oder 6,1 Prozent mehr Menschen arbeitslos.

Auch im Nordschwarzwald präsentiert sich der Arbeitsmarkt in einer „guten Verfassung“

Die Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – blieb in diesem Bezirk im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 3,0 Prozent. Vor einem Jahr lag sie bei 3,3 Prozent. „Wir können auf ein sehr gutes Jahr 2018 zurückblicken. Auch

zum Ende des Jahres präsentiert sich der Arbeitsmarkt im Nordschwarzwald in einer guten Verfassung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist weiter gestiegen, die Arbeitslosigkeit hat den niedrigsten Dezemberwert seit mehr als 25 Jahren erreicht und der hohe Stellenbestand bietet gute Chancen für arbeitsuchende Menschen“, so Martina Lehmann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim.

Im Enzkreis blieb die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 2,3 Prozent. Vor einem Jahr lag sie bei 2,3 Prozent. Hinter Biberach (1,9 Prozent), Rottweil (2,0 Prozent) und dem Alb-Donau-Kreis (2,1 Prozent) belegt der Enzkreis, gemeinsam mit dem Hohenlohekreis, Platz vier in Baden-Württemberg.

Insgesamt waren 2443 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet, davon 1380 (56,5 Prozent) in der Arbeitslosenversicherung und 1063 (43,5 Prozent) in der Grundsicherung. Im Dezember wurden 253 Stellenangebote gemeldet. Das waren 16 oder 5,9 Prozent weniger als im Vormonat und acht oder 3,1 Prozent weniger als im Dezember 2017. Derzeit sind 1232 offene Stellenangebote im Bestand, 56 oder 4,3 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Im Kasten



Auch Mini-Vaihingen vor dem Rathaus war schon schneebedeckt.

Foto: Rückler